Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 4 (1871)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 42.

Berner Schul-Blatt.

Vierter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 21. Oktober. 1871.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Insertionsgebühr: 10 Rp. die Zeile oder deren Raum.

Die Viktoria-Anstalt bei Bern.

Dem Bericht über den 10jährigen Bestand dieser Anstalt entnehmen wir folgende nähere Angaben:

Lage. Die Viktoria ist die jüngste der 6 Erziehungs-Anstalten in der Gemeinde Köniz. Sie liegt 3/4 Stunden von Bern, auf dem sogenannten Neuhausgute, welches sie von der Familie Balsiger käuflich erworben. Das Gut selbst hält circa 28 Jucharten Acker- und Wiesenland und circa 12 Jucharten Wald. Es hat eine freie, gesunde und isolirte Lage, mit herrlicher Aussicht auf die Alpen und ihre Vorberge 2c.

Gründungs-Zweck. Die Viktoria ist eine Erziehungs-Anstalt für arme Mädchen des Kantons Bern, ausnahmsweise auch für Schweizerbürgerinnen aus andern Kantonen, wenn sie in hiesigem Kanton niedergelassen sind. Sie wurde von Herrn Jakob Rudolf Schnell von Burgdorf, seit vielen Jahren in Paris niedergelassen, gestiftet und zu Ehren seiner verstorbenen Gemahlin Viktoria genannt. Dem edeln Manne ging der Nothstand unseres Volkes zu Herzen, und wohl wissend, daß kein Mittel die Verkommenheit und erbliche Armuth im Volke gründlicher heilt als die Erziehung der Jugend zu Gottesfurcht und nützlicher Thätigkeit und daß besonders von der Erziehung des weiblichen Geschlechts für die Wohlfahrt des Volkes Unermeßliches abhängt, bestimmte er den größten Theil seines Vermögens zu dem angegebenen Zwecke. Herr Schnell starb im September 1856.

Verwaltung und Leitung. Die unmittelbare Leitung der Anstalt steht dem Vorsteher zu; die Oberleitung derselben ist einer Direktion von 9 Mitgliedern, welche vom Regierungsrath gewählt werden, übertragen. Das Stiftungsvermögen wird durch die Hypothekarkasse verwaltet. Der erste Präsident der Direktion war Herr alt Landammann Blösch und zugleich Vollstrecker des Testaments. Die Anstalt ist konfessionell getrennt. Die Viktoria bei Wabern nimmt nur reformirte Zöglinge auf.

Eröffnung. Der gegenwärtige Vorsteher, Hr. Rohner, aus dem Kanton St. Gallen, wurde am 31. Oktober 1859 gewählt und die Anstalt am 1. Dezember gleichen Jahres auf dem sogenannten Maigute bei Wabern mit 8 Zöglingen eröffnet. Im Mai 1860 erreichte die Zahl derselben bereits 25 (in zwei Familien mit zwei Lehrerinnen) und im Sommer 1861 erweiterte sich die junge Anstalt bereits auf 4 Familien. Die vorhandeneu Räumlichkeiten reichten für eine größere Kinderzahl nicht aus.

Neubau. In Bezug auf die innere Einrichtung der Anstalt stunden Anfangs zwei Ansichten einander gegenüber: a. Errichtung mehrerer kleinerer Erziehungsanstalten in verschiedenen Landestheilen, nach der Ansicht der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft; b. Erstellung einer einzigen großen aber familienartig gegliederten Anstalt. Letztere Ansicht erhielt unter'm 24. Mai 1862 die Genehmigung des Regierungsrathes. Die gegenwärtigen Bauten (im Ganzen 4) wurden 1862 und 1863 erstellt und am 18. März 1864 konnten dieselben bezogen werden.

Die Anstalt erweiterte sich rasch. Im Juni 1870 zählte dieselbe 7 Familien mit 12 und 1 mit 10 Kindern. Im Oktober 1865 wurde auch eine französische Familie aus dem reformirten Jura aufgenommen.

Bedeutende Schwierigkeiten verursachte die Unterbringung der katholischen Zöglinge. Nach langem vergeblichen Suchen und Rathen kam endlich 1865 eine Uebereinkunft zu Stande, wonach der Bezirksarmenanstalt in Saignelégier 10 katholische Mädchen aus dem bernischen Jura zur Erziehung übergeben werden konnten, gegen ein jährliches Kostgeld von Fr. 300 per Kind. Der Vertrag wurde vorläufig auf 6 Jahre abgeschlossen.

Die **Aufnahme** von neuen Zöglingen, welche jeweilen im Frühling stattfindet, ist für die Direktion eine schwierige Aufgabe, weil die Anmeldungen sehr zahlreich eingehen und die Ausmittelung der dringenden Fälle nicht eine leichte ist. Von 400 Angemeldeten innert 10 Jahren konnten nur 100 aufgenommen werden. Aus dem Oberlande und Seelande kommen verhältnißmäßig am wenigsten Aufnahmsgesuche, am meisten aus dem Emmenthale, dann aus dem Mittellande und Oberaargau. Nach dem Wunsche des Testators ist bei der Aufnahme entscheidendes Motiv: gänzliche Verwaisung eines Kindes durch Verlust beider Eltern oder das noch größere Unglück der Immoralität und Schlechtigkeit derselben. Der Eintritt findet vom 5. Altersjahre an statt. Bis Juni 1870 wurden 138 Kinder aufgenommen. Für jeden Zögling muß ein jährliches Kostgeld von Fr. 40 bezahlt werden. Aus demselben wurde der sogenannte Erziehungsfond gestiftet, mit dem Zwecke, den Zöglingen nach dem Austritt aus der Anstalt Unterstützung zu bieten. Dieser Fond beträgt gegenwärtig Fr. 14,000.

Den **Erzieherinnen**, meist patentirte Lehrerinnen, liegt, jeder in ihrem Familienkreise, ob: die spezielle Erziehung, der Arbeitsunterricht und überdieß ein Theil des Unterrichts in der Anstaltsschule. Die Wahl der Lehrerinnen steht der Direktion zu. Bis jetzt hatte dieselbe eine glückliche Hand.

Die **Tagesordnung** der Anstalt ist folgende:

a. Im Sommer: Aufstehen, Hausgeschäfte, Unterweisung für die Konfirmanden (5—6 1/2 Uhr), Morgenandacht, Morgenessen, Hausgeschäfte (6 1/2—7 1/2), Schulunterricht (7 1/2—11 1/2) mit Pause um 10 Uhr, Mittagessen und Pause (11 1/2), Feld- und Handarbeit (1—6 1/2) mit Pause um 4 Uhr, Nachtessen, Gemüserüsten, Gartengeschäfte, Spiel, Abendandacht (6 1/2—8 1/2).

b. Im Winter: Aufstehen, Hausgeschäfte (5½—7), Morgenandacht, Frühstücken, Vorbereitung auf die Schule (7—8), Schulunterricht (8—12) mit Pause um 10 Uhr, Mittagessen, obligatorisches Spiel (12—1½), Handarbeit (1½—4), Schulunterricht (4—6), Nachtessen, Gemüserüsten, Aufgabenlösen, Abendandacht (6—8). Am Sonntag besuchen die Zöglinge den Gottesdienst in der Stadt, Nachmittags werden bei gutem Wetter Spaziergänge und kleinere Ausflüge gemacht; bei schlechtem Wetter und im Winter Vormittags Hausgottesdienst, Nachmittags Kinderlehre, Abends Unterhaltung durch Spiel, Gesang und Deklamation.

Der **Speisezeddel** ist folgender: Frühstück: mindestens 1½ Schoppen Milch per Kind, gesottene oder geröstete Kartoffeln mit Brod. Mittagessen: 2—3 Mal wöchentlich Fleisch, mit Suppe und Gemüse, oder Suppe mit 1—2 Gemüsen, viel Milch- und Mehlspeisen. Abendbrod (im Sommer): ein Stück Brod mit Milch oder Obst. Nachtessen: Suppe mit Brod, an Festtagen Kaffee mit Kartoffeln, Butter oder Käse. Wein erhalten die Kinder zuweilen am Sonntag Mittag statt Obst, sowie bei strenger Arbeit und festlichen Anlässen.

Die **Kleidung** der Mädchen ist einfach, dauerhaft und der jeweiligen Witterung und Jahreszeit angemessen, jedoch nicht uniform. Bei Ankauf der Stoffe wird nicht sowohl auf Wohlfeilheit, als auf Solidität gesehen. In Krankheitsfällen wird der Anstaltsarzt zu Rath und Hülfe berufen. Gewöhnlich werden die Kranken ohne fremde Hülfe im Hause verpflegt.

Familienleben. Wie bereits bemerkt, sind die Zöglinge in Familienkreise abgetheilt, die von Lehrerinnen geleitet werden. In der Anstalt waltet ein freundlich ernster Geist, der Sinn für Ordnung und Arbeitsamkeit, wie er in jeder wohlgeordneten Familie herrschen soll. Hierüber spricht sich der Bericht sehr einläßlich aus. Daß die Zöglinge zu allen häuslichen, sowie namentlich auch zu allen weiblichen Handarbeiten sorgfältig angehalten werden, liegt in Zweck und Aufgabe der Anstalt.

Die **Bewirthschaftung des Gutes** leitet der Vorsteher mit Hülfe eines Knechtes und eines Taglöhners und mit Beiziehung aller Arbeitskräfte der Anstalt. Die Anstalt pflanzt hinreichend Kartoffeln und Gemüse aller Art und Getreide für circa 5 Monate Brod. Sie bezieht aus ihrem Baumgarten ein schönes Quantum Obst und von 8—10 Kühen täglich wenigstens 50 Maß Milch für die Haushaltung. Die Besorgung der Gemüse- und Blumengärten liegt den ganzen Sommer über abwechselnd nur der einen Familie ob. Die landwirthschaftlichen Arbeiten gehören fast durchweg zu den Lieblingsbeschäftigungen der Zöglinge und sind dieselben der physischen Entwicklung der Kinder sehr zuträglich, besonders den scrophulösen Naturen, wie wir deren viele haben. Vor Allem wird darauf gehalten, daß die Arbeit denkend betrieben werde; aber auch der moralische Werth derselben ist hoch anzuschlagen.

Der jährliche Ertrag der Handarbeiten beträgt circa Fr. 800.

Gute Arbeiten werden prämirt. Jedes Kind erhält ein Sparkassenbüchlein. Das Guthaben der Zöglinge betrug auf Ende 1868 Fr. 600.

Für den **Unterricht** bilden die Zöglinge 4 nach Alter und Fähigkeiten ausgeschiedene Schulklassen. Die Hauseltern theilen sich mit den Lehrern in die verschiedenen Fächer. Dem Unterricht wird durch's ganze Jahr die schönste Zeit des Tages gewidmet. Im Winter werden wöchentlich 33, im Sommer 24 Stunden ertheilt. Die Ferien werden hauptsächlich auf Frühling und Herbst verlegt, wenn die Landwirthschaft eine Verwendung aller Arbeitskräfte nothwendig macht. Die Zöglinge bleiben bis zur Admission in der Anstalt und besuchen bis zum zurückgelegten 15. Altersjahre die Schule. In dieser sollen sie sich diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen, welchen eine gutgeführte Primarschule bieten kann. Alljährlich wird eine öffentliche Schulprüfung abgehalten, an welcher der Viktoria-Direktion über jedes Kind ein Zeugniß vorgelegt wird.

Das **religiöse Leben** der Anstalt wird insbesondere durch die täglichen Hausandachten, den Religionsunterricht, die Unterweisungen und häuslichen Feste gepflanzt. Unter den letztern nimmt das Weihnachtsfest eine hervorragende Stelle ein.

Die Zahl der **Austretenden** beträgt nunmehr auf circa 100 Zöglinge, jährlich 7—8, bis Juni 1870 im Ganzen 29, die sich verschiedenen weiblichen Berufsarten und Beschäftigungen zugewendet haben. Es geht jährlich eine bedeutende Zahl von Anfragen um Dienstmädchen ein, so daß es für die Anstalt ein Leichtes wäre, die erwachsenen Zöglinge sogleich nach der Admission unterzubringen, wenn die elterliche Fürsorge im Interesse der Kinder nicht geböte, unter den offenen Plätzen die sorgfältigste Auswahl zu treffen. Die intelligentern Zöglinge zeigen meist Neigung zur Erlernung eines Berufes, worin dieselben nach Kräften unterstützt werden; denn auch für das weibliche Geschlecht hat das „Handwerk" einen goldenen Boden. Die Anstalt will der ökonomischen und sittlichen Verkommenheit des Proletariats entgegenarbeiten, indem sie in Erziehung und Bildung der Zöglinge darauf bedacht ist, das arme Mädchen gegen die Wechselfälle des Lebens zu stählen, zur Selbsthülfe zu befähigen und so der erblichen Armuth zu entreißen. Ob und in wie weit sie diese Aufgabe zu lösen vermag, wird sich in der weitern Lebensgeschichte der Zöglinge erzeigen.

Die **Anstaltskosten** pro 1869 betragen nach Abzug der Einnahmen für Arbeiten, Landwirthschaft und Kostgelder Fr. 19,312 oder per Zögling Fr. 232, wobei Land- und Hauszinse à 3% mitberechnet sind.

Der **Vermögensetat** stellt sich auf 1. Januar 1870 wie folgt:

Kapitalien	Fr.	510,675. 39
Ausstehende Zinse	„	457. 30
Liegenschaften nach neuester Grundsteuerschatzung	„	140,390. —
Mobilien	„	31,462. 90
Aktivrestanz	„	9,220. 27
Summa	Fr.	692,205. 86

Schulliteratur.

Soeben ist im Verlag der Dalp'schen Buch- und Kunsthandlung (K. Schmid) in Bern erschienen:

Der Sprachunterricht in der Elementarschule. Ein Wegweiser für Lehrer und Lehrerinnen. Von H. R. Rüegg, Prof. und Seminardirektor.

Dieses Buch, 240 Seiten haltend, wurde auf den Wunsch der Lehrmittelkommission und im Auftrage der h. Erziehungsdirektion des Kantons Bern geschrieben und soll ein Wegweiser sein für den Sprachunterricht in den Elementarklassen unserer Volksschulen und behandelt demnach den Sprachunterricht der drei ersten Schuljahre nach Anleitung des „Unterrichtsplanes" und des „Lesebuchs für die erste Stufe der Primarschule des Kantons Bern", somit zuerst den Schreibleseunterricht und dann die Anschauungs-, Denk- und Sprachübungen.

Im Vorwort sagt der Verfasser von seiner Arbeit: „Sie zeigt nicht nur, wie der Sprachunterricht im Einzelnen durchgeführt werden soll, sondern entwickelt seinen ganzen innern Zusammenhang, begründet unsere Einrichtung, weist entgegenstehende Meinungen ab und sucht so die weitere Verbreitung unserer Grundsätze zu unterstützen. Im Grunde ist die ganze

Schrift lediglich eine weitere Ausführung jener Gedanken, welche ich schon in meinem Handbuch der Pädagogik über den elementaren Sprachunterricht im Umriß dargelegt habe. Und da dieses Werk in den weitesten Kreisen Aufnahme und Verbreitung gefunden, so dürfte auch die vorliegende Schrift außerhalb der Grenzen unseres Kantons und Landes beachtet werden." — „Mein Streben geht dahin, den elementaren Sprachunterricht zu einem lebendigen Organismus auszubauen, dessen Glieder mit innerer Nothwendigkeit in einander greifen und dem gemeinsamen Zwecke mit Sicherheit dienen." — „So wandre denn aus, du Kind der Sorge und der Erfahrung eines reichen Schullebens und — such' dir Freunde ringsum!"

Der Inhalt dieses Wegweisers zerfällt in die Einleitung (Seite 1—20), in welcher Zweck, Mittel und Methode des elementaren Sprachunterrichts im Allgemeinen besprochen werden, in den Ersten Abschnitt (Seite 21 bis 65), der das Schreiben und Lesen behandelt, und in den Zweiten Abschnitt (Seite 68 bis Schluß), in welchem der Anschauungsunterricht, der beschreibende und der erzählende, in der Weise zur Behandlung kommt, daß bei jedem Schuljahre zuerst der Lehrstoff und die Behandlungsweise desselben dargelegt werden, woran sich dann ausgeführte Beispiele knüpfen.

Der Unterzeichnete hat dieses Büchlein mit Sehnsucht erwartet, überzeugt, daß dasselbe geeignet sein werde, Licht und Klarheit zu verbreiten über den schwierigen, aber überaus wichtigen ersten Sprachunterricht in unserer Volksschule und den betreffenden Lehrern ein zuverlässiger Wegweiser zu sein auf diesem Gebiete, und wahrhaftig, seine Hoffnung ist glänzend erfüllt worden.

Das Durchlesen dieser Schrift gereichte mir zum großen Vergnügen und vieler Belehrung, und ich lebe der zuversichtlichen Hoffnung, dieselbe werde sehr Vieles zur Förderung unseres Schulwesens beitragen, wenn unsere Lehrerschaft, besonders diejenige, welche an Elementarklassen zu arbeiten berufen ist, sich genau mit dem Inhalt derselben vertraut macht und treu und gewissenhaft deren vortreffliche Anweisungen befolgt. Der gesammten Lehrerschaft, namentlich aber den bernischen Lehrern und Lehrerinnen, sei daher dieser „Wegweiser" zum eifrigen Studium bestens empfohlen von

J. Staub, Schulinspektor.

Schulnachrichten.

Schweiz. Lehrerversammlung in Zürich. In der zahlreich besuchten Versammlung vom letzten Samstag wurden die in letzter Nummer dieses Blattes mitgetheilten Anträge des Centralausschusses ohne wesentliche Abänderung mit großer Mehrheit angenommen. Eine eingehendere Berichterstattung über die Verhandlungen folgt in nächster Nummer.

Bern. Regierungsrathsverhandlungen. Der Regierungsrath hat erwählt: 1) zum Lehrer für alte Sprachen, Deutsch und Geschichte am Progymnasium in Burgdorf Hr. Dr. Emil Kurz, Sohn des Regierungsrathes; 2) zu Lehrerinnen an der Einwohnermädchenschule in Bern Jgfr. Klara Baumgart, Jgfr. Rosa Düpan und Jgfr. Marie Kasser, alle bisher provisorisch, für die 3., 5. und 6. Sekundarklasse; ferner an Platz der Jgfr. Adele Röthlisberger, welcher die verlangte Entlassung in Ehren ertheilt wird, zur Lehrerin der 4. Klasse Jgfr. Marie Dick von Großaffoltern.

— Die bernische Schulsynode ist auf Montag den 30. Oktober, Vormittags 9 Uhr, nach Bern (Kasino) eingeladen zur Behandlung folgender

Verhandlungsgegenstände:

1) Thätigkeitsbericht der Vorsteherschaft und der Kreissynoden.
2) Referat über die erste obligatorische Frage: Welche Anforderungen sind in Bezug auf die Gesundheitspflege an die Schule zu stellen? Welche Hindernisse stehen diesen Forderungen entgegen? Wodurch können dieselben am wirksamsten beseitigt werden? Referent: Hr. Progymnasiallehrer Scheuner in Thun.
3) Referat über die zweite obligatorische Frage: Ist im Hinblick auf das neue Schulgesetz gemeinsame Sorge für die Wittwen und Waisen von Lehrern ein Bedürfniß? Wenn ja, auf welchem Wege kann demselben am besten entsprochen werden? Referent: Hr. Seminardirektor Friche in Pruntrut.
4) Wahl der Vorsteherschaft der Schulsynode.
5) Unvorhergesehenes.

— Oberaargau. (Korresp.) Unter denjenigen Gemeinden unseres Kantons, welche bereit sind, zur Förderung des Schulwesens schwere Opfer zu bringen, nimmt Aarwangen eine würdige Stelle ein. Vor ungefähr einem Jahre wurden die Lehrerbesoldungen, namentlich der obern Klassen, bedeutend aufgebessert und dann im verflossenen Winter der Bau eines neuen, um ungefähr Fr. 72,000 devisirten Schulhauses beschlossen, das nun als stolzer Bau eine Zierde der Ortschaft ist. Obschon die daherigen Kosten meist durch Tellen bestritten werden müssen, so wurde dennoch an letzter Gemeindeversammlung, den 23. September abhin, einstimmig eine sechste Schulklasse kreirt und der Schulbehörde die Reorganisation der Schulen übertragen. Dieselbe legte muthig Hand an's Werk und hat eine Schulorganisation getroffen, deren Zweckmäßigkeit kein Schulmann bezweifeln wird. Bisher bestanden eine Elementarschule und zwei Mittelklassen mit je zwei und dann eine Knaben- und eine Mädchenoberschule mit je vier (drei) Schuljahren. Infolge der vorgenommenen Reorganisation bestehen nun: zwei parallele Elementarschulen (erstes und zweites Schuljahr), zwei parallele untere Mittelschulen (drittes, viertes und fünftes Schuljahr), eine obere Mittelschule (sechstes und siebentes Schuljahr) und eine Oberschule (achtes und neuntes Schuljahr). In dieser Weise wird keine Klasse zu stark bevölkert; die Kinderzahl wird in keiner Schule 60 erreichen, so daß bei dem guten Willen, den die Behörde stets für das Schulwesen an den Tag legt, mit bestem Erfolg gewirkt werden kann.

Zürich. Die „Schweiz. Schulzeitung", unter Redaktion von Hrn. Prof. Meyer in Frauenfeld, erscheint seit Anfang Oktober bei Westfehling in Winterthur und kostet bis Ende des Jahres Fr. 1. 25. Wir kommen gelegentlich auf das Blatt zurück.

Ausschreibung.

Es ist neu zu besetzen die Stelle eines Lehrers an der gemischten Schule in Courtepin (zwischen Murten und Freiburg) mit Fr. 750 in Baar, Fr. 30 Landentschädigung; freie Wohnung im neu erbauten Schulhause und Garten. 50—60 deutsche Kinder. Die Anmeldungen sind zu richten an

Murten, im Oktober 1871.

M. Ochsenbein, Schulinspektor.

Zur Notiz.

Patentirte Primarlehrer und Lehrerinnen ohne Anstellung wollen sich bei dem Unterzeichneten zu allfälliger provisorischer Verwendung für kommenden Winter anmelden.

Bern, 15. Oktober 1871.

J. König, Schulinspektor.

Hiemit machen wir aufmerksam auf die Parallel- oder Internationale Grammatik von F. G. Deutsch, als auf ein

wahrhaft originelles, unserer Aufmerksamkeit würdiges Sprachwerk. Schabelitz'sche Buchhandlung in Zürich.

Mehrere Lehrer.

Schulmaterial.

Auf bevorstehenden Beginn der Winterschulen, erlaube ich mir, einem verehrlichen Lehrerstande anzuzeigen, daß ich meine Vorräthe von

Schreib- und Zeichnungsmaterial, Schulbücher ꝛc.

den herrschenden Bedürfnissen entsprechend vervollständigt habe. Ganz besonders habe ich mein Augenmerk auf eine gute Qualität

Schulpapier und linirter Schreibhefte

gerichtet und zu diesem Zwecke ein eigenes **extra dickes und gut geleimtes Papier** anfertigen lassen, dieses Papier wird allen Anforderungen entsprechen. **Schreibhefte** aus diesem Papier, 3½ Bogen stark mit Umschlag, kosten Fr. 1 per Dutzend und sind ohne oder mit den bekannten Lineaturen zu haben. In Uebereinstimmung mit dieser Spezialität war ich bemüht, auch alle andern Artikel in zweckmäßigster Qualität auf Lager zu legen.

Indem ich die Versicherung ausspreche, stets darauf bedacht zu sein, allen billigen Anforderungen nachkommen zu können, hoffe ich auf gütigen allseitigen Zuspruch.

[D. 3173 B.] **E. Stämpfli,**

Firma: Buchhandlung H. Blom, Thun.

NB. Papiermuster stehen franco zu Diensten.

Neue Erscheinungen.

Bär. Elektrizität und Magnetismus. Die Gesetze und das Wirken dieser mächtigen Naturkräfte und ihre Bedeutung für das praktische Leben . . . Fr. 6. —

Berlepsch. Schweizerkunde. Land, Volk und Staat, geographisch, statistisch, übersichtlich, vergleichend dargestellt. In 10 Lieferungen à . . . . . 80 Cts.

Landolt. Der Wald. Seine Verjüngung, Pflege und Benutzung. 2. Auflage. In 4 Lieferungen à . 90 Cts.

Der Obstbaum und seine Pflege. Von Dr. Tschudi und A. Schultheß. Mit 76 Abbildungen . . Fr. 1. —

Die christliche Religion. Leitfaden für den Konfirmandenunterricht (freisinnig) . . . . . 60 Cts.

Wiedemann. 200 Präparationen für den Anschauungsunterricht . . . . . Fr. 2. 70

Wandatlas der Naturgeschichte der drei Reiche. In 4 Lieferungen von je 8—10 Blätter à . . . Fr. 8. —

Letzteres Tabellenwerk bringt Bilder in ganz großem Maßstabe und dürfte sich namentlich auch für den Anschauungsunterricht eignen.

(D 3177 B) Buchhandlung **E. Stämpfli in Thun.**

Definitive Lehrerwahlen in Folge Ausschreibung

auf 1. April 1871.*)

IV. Inspektionskreis.

1) Amt Bern.

Bern, Matte, Mdkl. 4: Jgf. Elise Hutmacher, bish. Lehrerin der 5. Klasse.
„ „ „ 5: „ Sophie Wagner, „ „ „ 6. „
„ „ „ 6: „ Emma Hofer von Langnau, pat. 1870.
„ Länggasse, Kl. 7: „ Elise Stauffer von Bern, pat. 1870.
Bümpliz, Klasse 1: Hr. Johann Boßhard, der bisherige.
„ „ 2: „ Bend. Stadler von Bümpliz, pat. 1871.
„ „ 3: Jgf. Kath. Iseli von Grafenried, „ „
Geristein, gem. Schule: Hr. Rud. Grünig, gew. Lehrer in Unterlangenegg.
Mengistorf, Kg. Köniz, Kl. 2: Jgf. Maria Maurer von Vechigen, pat. 1871.
Niederscherli, „ „ „ 1: Hr. Friedr. Sollberger von Willadingen, patentirt 1871.
Niederscherli, Kg. Köniz, Kl. 2: Jgf. Elis. Wyssenbach von Guggisberg, patentirt 1871.
Oberwangen, Kg. Köniz, Kl. 1: Hr. Jakob Minder, der bisherige.
„ „ „ „ 2: „ Joh. Herren von Mühleberg, pat. 1871.
„ „ „ „ 4: Jgf. Elis. Hugi, die bisherige.
Stettlen, Klasse 3: Jgf. Marie Brechbühl von Lauperswyl, pat. 1871.
Wohlen, „ 1: Hr. Fried. Horisberger von Auswyl.
„ „ 2: Jgf. Anna Jäggi von Madiswyl, pat. 1871.
Zollikofen, „ 2: Hr. Johann Lehmann, der bisherige.
„ „ 4: Frau Christen, die bisherige.

2) Amt Seftigen.

Belp, Klasse 1: Hr. Gottfried Appenzeller von Rohrbach, früher Privatlehrer (1. Nov.).
Belp, Klasse 5: Jgf. Marie Isenschmied von Bern, pat. 1871.
Gurzelen, Klasse 1: Hr. Jakob Howald von Thörigen, pat. 1871.
Kirchenthurnen, gem. Schule: Hr. Joh. Fink, der bisherige.
Rüggisberg, Klasse 2: Arnold Rothenbühler von Lauperswyl, patentirt 1871 (1. Nov.)
Rüggisberg, Klasse 3: Jgf. Sophie Bohren von Saanen.
Wattenwyl, gem. Oberschule: Hr. Otto Abrecht, der bisherige.
„ Klasse 1: Hr. Heinrich Aebli, der bisherige.
„ „ 2: Frau Rosa Abrecht, die bisherige.
Mettlen, Klasse 1: Hr. Nikl. Schlegel, gew. Lehrer in Wattenwyl.
„ „ 3: Jgf. Rosina Baumgartner von M.-Buchsee, pat. 1871.
Rain, gem. Schule: Hr. Bähler, der bisherige.

3) Amt Schwarzenburg.

Schwarzenburg, Kl. 3: Frau Marie Schluep, gew. Lehrerin in Bözingen.
Tännlenen, „ 4: Hr. Karl Emil Mathys von Rütschelen, pat. 1871.
Rüschegg, gem. Oberschule: Hr. Habegger, der bisherige.
Bundsacher, Kl. 1: Hr. Egger, der bisherige.
„ „ 2: Frau Zbinden, die bisherige.

*) Anmerkung. Bekanntlich hat die Abänderung des Wahlmodus der Lehrer nach dem neuen Primarschulgesetz auch die Folge, daß die Bewegung unter dem Lehrerpersonal nicht mehr durch das „Amtsblatt" festgestellt wird. Da nun aber doch die Kenntniß dieser Bewegung von allgemeinem Interesse ist und von allen Seiten die Publikation der Lehrerwahlen gewünscht wird, so hat das am 23. September in Biel versammelte Inspektorenkollegium beschlossen, die definitiven Lehrerwahlen (mit Ausschluß der bloßen Wiederwahlen ohne Ausschreibung) serienweise im „Schulblatt" zu veröffentlichen. Wir begrüßen dieses zeitgemäße Vorgehen der HH. Inspektoren mit Freuden und hoffen, der bernischen Lehrerschaft durch Aufnahme der bezüglichen Listen einen willkommenen Dienst zu leisten. Der nachstehenden Liste des Hrn. Inspektors König hoffen wir bald auch die andern folgen lassen zu können und ersuchen die HH. Inspektoren um ihre bezüglichen Mittheilungen. D. R.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.			
Willigen (Meiringen),	Unterschule.	39	ges. Min.	21. Okt.
Matten (Interlaken),	Mittelklasse.	75	„	21. „
Aeschi,	Elem.-Schule.	60	„	21. „
Emdthal (Aeschi),	„	25	„	21. „
Rinderwald u. Ladholz (Frutigen),	Wechselsch.	50	„	21. „
Wilderswyl (Interlaken),	Elementarklasse.	85	„	21. „
	2. Kreis.			
Lengenbühl (Amsoldingen),	gem. Schule.	54	ges. Min.	28. Okt.
Mannried (Zweisimmen),	Oberschule.	65	„	28. „
	3. Kreis.			
Roth (Biglen),	Oberschule.	50	ges. Min.	27. Okt.
	4. Kreis.			
Bern, Staldenschule,	2. Klasse.	50	**1400**	21. Okt.
Hirschhorn (Rüschegg),	Unterschule.	80	ges. Min.	21. „
Oberscherli (Köniz),	Unterschule.	60	„	25. „
Dentenberg (Vechigen),	gem. Schule.	30	ges. Min.	25. „
	5. Kreis.			
Nyffel (Huttwyl),	Unterschule.	70	ges. Min.	20. Okt.
	6. Kreis.			
Neuhaus (H.-Buchsee),	Oberklasse.	50	500	20. Okt.
Aarwangen,	untere Mittelklasse.	60	500	18. „
	7. Kreis.			
Leuzigen,	obere Mittelklasse.	50	550	28. Okt.
	8. Kreis.			
Mörigen (Täuffelen),	gem. Schule.	45	ges. Min.	25. Okt.
	9. Kreis.			
Biel,	deutsche Prim.-Kn.-Kl. 5 A	?	**1050**	25. Okt.
„	„ „ 5 B	?	**850—1000**	25. „
	12. Kreis.			
Laufen,	Knabenunterschule.	50	457	26. Okt.
„	Mädchenunterschule.	45	457	26. „

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner**, Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Allemann**, Speichergasse Nr. 6 **k II** in Bern.